

V+D : Eidgenössische Vermessungsdirektion = D+M : Direction fédérale des mensurations cadastrales

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **90 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leitbild

L'étude se poursuit sous la direction de O. Hiestand, vice-président du GRG/SIA; le mandataire, B. Kuratli devrait rendre un rapport provisoire pour le séminaire qui aura lieu les 19 et 20 novembre 1992 près d'Ascona (voir MPG 6/92).

Notre groupe spécialisé sera consulté. Nos membres seront informés et devront s'inscrire pour recevoir un rapport et ainsi prendre position.

Priorités de la SIA

Le groupe spécialisé a pris position concernant son activité dans le cadre des priorités de la SIA pour les années 90.

L'accent a été mis sur 2 thèmes:

- La formation continue (journées de conférence, mandats d'étude)
- Les relations publiques (conférences de coordination, tables rondes, groupes de travail, articles).

Relations publiques

Participation à différents groupes de travail (P. Simonin); définition de l'ingénieur du génie rural pour le comité SSMAF; lettre aux nouveaux diplômés de nos Hautes Ecoles;

Entretien des chemins

Le cours d'Einsiedeln des 25 et 26 juin 1992, en langue allemande, a connu un franc succès, puisqu'on a noté la participation d'environ 120 personnes.

Comme à Delémont on a pu compter sur la précieuse collaboration du Prof. Dr. R. Hirt et du Dr. E. Bulet de l'EPFZ et au niveau local du Dr. S. Lienert de l'arrondissement forestier d'Einsiedeln et de M. F. Walder, ing. dipl. du Service cantonal des AF/SZ. Comme toujours on notera la présence active des membres du comité, en l'occurrence P. Manz et O. Hiestand.

Recommandation SIA 406

L'activité du groupe spécialisé fut mineure, néanmoins sa participation indirecte, par l'entremise de H. R. Strasser, alors membre du comité fut très utile. Par ailleurs le groupe s'engagea pour la présentation de cette recommandation, le 3 avril 1992 à Olten.

Patronage

Le groupe a patronné 2 manifestations organisées à l'EPFL

- Le Génie rural face à l'Europe et à son avenir (25ème anniversaire de l'Institut d'aménagement des terres et des eaux), le 12 juin 1992
- SIG et Gestion des sols, potentialités et limites d'application, 6/7 juillet 1992.

Site marécageux

Le comité a pris position sur l'ordonnance mise en consultation à l'intention du CC de la SIA.

Contrôle des adresses

Par souci d'efficacité et de rationalisation la mise à jour du fichier des adresses du GRG/SIA a été confiée à la VISURA à Soleure, qui

déjà depuis longtemps gère les fichiers des organisations, telles la SSMAF et le GP-SSMAF, avec lesquelles nous entretenons d'étroits contacts. De plus et surtout, la VISURA sert de plaque tournante pour ce qui concerne les adresses (nouvelles inscriptions, modifications) entre la rédaction du journal MPG, le service d'envoi du journal et les membres GRG/SIA, SSMAF, etc.

De façon à clarifier la facturation (éviter la double facturation et l'oubli) le comité organise en juin 1992 une campagne de contrôle des adresses et d'affiliation aux différentes sociétés et attend une participation maximale.

Programme 1992-1993

- Présentation de l'étude EPFL sur les assainissements (zone tampon, fertilité des sols, technologie du drainage) le 2 septembre 1992, à Olten
- Séminaire sur le Leitbild les 19 et 20 novembre 1992, à Ascona
- L'entretien des chemins, les chemins à bandes de roulement – bilan, 1993
- Voyage d'étude 1993.

J. L. Sautier



Bundesgesetz über die Teilrevision des Zivilgesetzbuches (Immobiliarsachenrecht) und des Obligationenrechts (Grundstückkauf)

vom 4. Oktober 1991

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 19. Oktober 1988¹⁾, beschliesst:

I

Das Zivilgesetzbuch ²⁾ wird wie folgt geändert:

Art. 660 Randtitel

Art. 660a

¹⁾Der Grundsatz, wonach Bodenverschiebungen keine Änderung der Grenzen bewirken, gilt nicht für Gebiete mit dauernden Bodenverschiebungen, wenn diese Gebiete vom Kanton als solche bezeichnet worden sind.

²⁾Bei der Bezeichnung der Gebiete ist die Beschaffenheit der betroffenen Grundstücke zu berücksichtigen.

³⁾Die Zugehörigkeit eines Grundstücks zu einem solchen Gebiet ist in geeigneter Weise den Beteiligten mitzuteilen und im Grundbuch anzumerken.

Art. 660b

¹⁾Wird eine Grenze wegen einer Bodenver-

schiebung unzumutbar, so kann jeder betroffene Grundeigentümer verlangen, dass sie neu festgesetzt wird.

²⁾Ein Mehr- oder Minderwert ist auszugleichen.

Art. 668 Abs. 3

³⁾Die Vermutung gilt nicht für die vom Kanton bezeichneten Gebiete mit Bodenverschiebungen.

Art. 703 Abs. 3

Die kantonale Gesetzgebung kann die Durchführung solcher Bodenverbesserungen noch weiter erleichtern und die entsprechenden Vorschriften auf Baugebiete und Gebiete mit dauernden Bodenverschiebungen anwendbar erklären.

Art. 973 Abs. 2

²⁾Diese Bestimmung gilt nicht für Grenzen von Grundstücken in den vom Kanton bezeichneten Gebieten mit Bodenverschiebungen.

Auszug aus der Botschaft des Bundesrates

312.2 Bodenverschiebungen

In verschiedenen Gebieten der Schweiz werden Bodenverschiebungen in der Grössenordnung von Zentimeter bis Dezimeter pro Jahr festgestellt. Dabei handelt es sich in der Regel um grossflächige und über grössere Zeiträume sich erstreckende Verschiebungen des Geländes mit allen natürlichen und künstlichen Bodenbedeckungen (Strassen, Wege, Häuser usw.), die zudem oft ungleichmässig verlaufen. Betroffen sind nicht nur extensiv landwirtschaftlich genutzte Gebiete, sondern auch Baugebiete mit zum Teil hohen Bodenpreisen. Als Beispiele seien erwähnt: Grindelwald, Villars-sur-Ollon, Saas Fee, Braunwald und St. Moritz.

Im schweizerischen Recht findet sich keine Regel über die sachenrechtlichen Verhältnisse bei Grundstücken, die von Bodenverschiebungen grösseren Ausmassen betroffen sind. Artikel 660 des Zivilgesetzbuches, wonach Bodenverschiebungen von einem Grundstück auf ein anderes keine Veränderung der Grenze bewirken, ist anerkanntermassen nicht auf solche Verhältnisse zugeschnitten (vgl. P. Liver, Schweizerisches Privatrecht V/1, Basel 1977, S. 148; H.-P. Friedrich, Fehler in der Grundbuchvermessung, ZBGR 58 [1977], S. 153; A. Meier-Hayoz, Berner Kommentar IV/1/2, Bern 1964, N. 2 zu Art. 660). Jene Bestimmung umfasst lediglich lokal beschränkte Bodenverschiebungen wie Murgänge oder Strassendammsenkungen, deren Dauer meist kurz ist und die im allgemeinen vollständig zum Stillstand kommen.

In Gebieten, die durch eine markante und umfassende Bodenverschiebung gekennzeichnet sind, drängt sich eine von den allgemeinen Grundsätzen abweichende Ordnung auf; durch Ergänzung des Zivilgesetzbuches ist eine Rechtsnorm zu schaffen, die den Besonderheiten solcher Geländeverschiebungen hinsichtlich der Grenz- und Eigentumsverhältnisse Rechnung trägt. Dies soll durch die teilweise Preisgabe des Grundsatzes der Unverrückbarkeit der Grenzen (Art. 660 ZGB) sowie weiterer Bestimmungen, welche die Rechtswirkungen der Grundbuchpläne

betreffen (Art. 668 und 973 ZGB), geschehen.

322 Bodenverschiebungen

Artikel 660a

Mit diesem Artikel wird der Grundsatz der Unverrückbarkeit der Grenzen (Art. 660 ZGB) eingeschränkt. Die Bestimmung ermächtigt die Kantone, Gebiete mit dauernden Bodenverschiebungen auszuscheiden und sie einer abweichenden Ordnung zu unterstellen. Nach dieser abweichenden Ordnung folgen die Grenzen grundsätzlich innerhalb des vom Kanton ausgeschiedenen Perimeters dem Gelände, verschieben sich also ebenfalls.

Die Zahl der Gebiete mit Bodenverschiebungen, für die eine abweichende rechtliche Ordnung angebracht ist, ist verhältnismässig gering (ca. 4 Prozent der Gesamtfläche der Schweiz). Hinzu kommt, dass die Beschaffenheit, die Ursache, die Dauer und die Intensität der Bodenverschiebungen ein kantonal und regional unterschiedliches Bild zeigen. In Übereinstimmung mit einer Mehrheit der Vernehmlassungsadressen wurde deshalb darauf verzichtet, die Umschreibung und Ausscheidung der den Sondernormen zu unterstellenden Gebiete durch Bundesrecht näher zu regeln. Der allgemeine Hinweis in Absatz 2 soll indessen zum Ausdruck bringen, dass die Art der Bodenbedeckung, die Bodennutzung sowie der Wert der betroffenen Grundstücke als massgebliche Kriterien zu berücksichtigen sind.

Dem Bedürfnis nach Publizität wird durch Absatz 3 Rechnung getragen (Mitteilung an die betroffenen Grundeigentümer und Anmerkung im Grundbuch).

Artikel 660b

Bodenverschiebungen verlaufen oftmals ungleichmässig, was insbesondere in erschlossenen und überbauten Gebieten dazu führen kann, dass eine zweckmässige Nutzung des Grundstücks erschwert oder verunmöglicht wird. Im Interesse einer zweckmässigen Bodennutzung und damit auch des Rechtsverkehrs mit Grundstücken soll für solche Fälle die Möglichkeit einer Grenzverbesserung vorgesehen werden. Zu diesem Zweck räumt dieser Artikel den betroffenen Grundeigentümern einen privatrechtlichen Anspruch auf Neufestsetzung einer infolge Bodenverschiebung unzweckmässig gewordenen Grenze ein, und zwar unter Ausgleich eines allfälligen Mehr- oder Minderwertes.

Der privatrechtliche Anspruch auf Grenzberichtigung tritt neben die Möglichkeit, Bodenverbesserungsmassnahmen kraft öffentlichen Rechts zu treffen (Art. 702 f. ZGB). Weil die Kantone von dieser Möglichkeit nur zum Teil und in unterschiedlicher Art Gebrauch machen, drängt sich für den privatrechtlichen Anspruch eine einheitliche und gesamtschweizerische Lösung auf.

Artikel 668 Absatz 3 und 973 Absatz 2

Die Preisgabe des Grundsatzes der Unverrückbarkeit der Grenzen für bestimmte Gebiete hat Auswirkungen auf weitere sachenrechtliche Bestimmungen des Zivilgesetzbuches. So kann die Vermutung der Richtigkeit des Grundbuchplanes (Art. 668 ZGB) nicht mehr gelten, weil dort, wo es sich um andau-

ernde Verschiebungen handelt, die Richtigkeit der Grenzen (d.h. Übereinstimmung von Grenze und Gelände) nur im Zeitpunkt der Vermessung gewährleistet ist. Aus dem gleichen Grund muss für solche Grenzen auch der öffentliche Glaube (Art. 973 ZGB) ausgeschlossen werden.

Artikel 703 Absatz 3

Diese Ergänzung schafft kein neues Recht, sondern ist – im Sinne eines unechten Vorbehaltes – als Hinweis auf diese Möglichkeit zu verstehen.

Parlamentarische Beratung und Inkrafttreten

Bei der Beratung durch die eidgenössischen Räte gaben diese Bestimmungen zu keinen Diskussionen Anlass. Sie wurden ohne Änderungen nach dem Entwurf des Bundesrates beschlossen. Die Teilrevision des Zivilgesetzbuches (Immobiliarsachenrecht) vom 4. Oktober 1991 wird (provisorischer Terminkalender) im Herbst 1993 allenfalls am 1. Januar 1994 in Kraft treten.

Loi fédérale sur la révision partielle du code civil (droits réels immobiliers) et du code des obligations (vente d'immeubles)

du 4 octobre 1991

L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse, vu le message du Conseil fédéral du 19 octobre 1988¹), arrête:

I

Le code civil ²) est modifié comme il suit:

Art. 660 note marginale

Art. 660a

¹Le principe selon lequel les glissements de terrain ne modifient pas les limites des immeubles ne s'applique pas aux territoires en mouvement permanent désignés comme tels par les cantons.

²Lors de la désignation de ces territoires, la nature des immeubles concernés doit être prise en considération.

³L'indication qu'un immeuble appartient à un tel territoire doit être communiquée de manière appropriée aux intéressés et mentionnée au registre foncier.

Art. 660b

¹Lorsqu'à la suite d'un glissement de terrain une limite n'est plus appropriée, le propriétaire foncier touché peut demander qu'elle soit de nouveau fixée.

²La plus-value ou la moins-value qui en résulte doit être compensée.

Art. 668 3^e al.

³La présomption ne s'applique pas aux territoires en mouvement permanent désignés comme tels par les cantons.

Art. 703 3^e al.

La législation cantonale peut alléger les conditions auxquelles le présent code soumet l'exécution de ces travaux et appliquer par analogie les mêmes règles aux terrains à bâtir et aux territoires en mouvement permanent.

Art. 973 2^e al.

²Cette disposition ne s'applique pas aux limites des immeubles compris dans les territoires en mouvement permanent désignés comme tels par les cantons.

Extrait du message du Conseil fédéral

312.2 Glissements de terrain

Sur différents points du territoire suisse on relève chaque année des glissements de terrain de l'ordre de cm, voire de dm. En règle générale, il s'agit de mouvements s'étendant à de grandes surfaces, pendant des périodes assez longues, emportant tout ce qui recouvre naturellement ou artificiellement le sol (rues, chemins, maisons, etc.), et souvent de manière inégale. Les terrains affectés à l'agriculture extensive ne sont pas seuls touchés; les terrains à bâtir, dont les prix sont en partie élevés, le sont aussi. On peut citer comme exemples: Grindelwald, Villars-sur-Ollon, Saas Fee, Braunwald et St-Moritz.

Le droit suisse ne règle pas spécialement les rapports de droits réels concernant les immeubles affectés par des glissements de terrain d'une certaine ampleur. De l'avis général, l'article 660 du code civil, en vertu duquel les glissements de terrain d'un immeuble sur un autre ne modifient pas les limites de ces immeubles, ne convient pas en pareilles circonstances (Cf. P. Liver, «Schweizerisches Privatrecht V/1», Bâle 1977, p. 148; H.-P. Friedrich, Fehler in der Grundbuchvermessung, RNRF 58 [1977], p. 153; A. Meier-Hayoz, Commentaire bernois IV/1/2, Berne 1964, n. 2 à l'art. 660). Cette disposition s'applique seulement lorsque les glissements de terrain sont limités localement, comme en cas d'éboulements ou de défoncements de chaussées, qu'ils sont de brève durée et lorsque les terrains retrouvent ensuite leur stabilité.

Pour les territoires caractérisés par des déplacements vastes et radicaux du sol, il convient de déroger aux principes généraux; il faut compléter le code civil par une nouvelle règle qui tienne compte, du point de vue de la propriété et des limites, des particularités de tels déplacements. Il sera nécessaire, pour cela, d'abandonner partiellement le principe de l'intangibilité des limites (art. 660 CC), ainsi que d'autres dispositions relatives aux effets juridiques des plans cadastraux (art. 668 et 973 CC).

322 Glissements de terrains

Article 660a

Cet article restreint la portée du principe de l'intangibilité des limites (art. 660 CC). Cette disposition autorise les cantons à désigner les territoires en mouvement permanent et à les soumettre à une réglementation dérogatoire, selon laquelle les limites, à l'intérieur du périmètre désigné par le canton, suivent en principe le terrain.

Le nombre des territoires en mouvement permanent, pour lesquels une réglementation juridique dérogatoire est aménagée, est relativement faible (env. 4 pour cent de la surface totale de la Suisse). A cela s'ajoute que le type, la cause, la durée et l'intensité des

Lehrlinge / Apprentis

Solution du problème 4/92

mouvements de terrain se présentent différemment selon les cantons et les régions. En accord avec la majorité des personnes consultées, on a en conséquence renoncé à donner en droit fédéral la définition et la désignation des territoires à soumettre à des normes spéciales. La disposition générale du 2^e alinéa doit en revanche exprimer l'idée que la nature de ce qui recouvre le sol, l'utilisation du sol, ainsi que la valeur de l'immeuble concerné sont des critères déterminants qui doivent être pris en considération.

Le 3^e alinéa permet de tenir compte du besoin de publicité (communication aux propriétaires fonciers touchés et mention au registre foncier).

Article 660b

Quant aux glissements de terrain proprement dits ils ont le plus souvent lieu de manière inégale, ce qui peut rendre difficile, voire impossible une utilisation appropriée de l'immeuble, en particulier celle des terrains équipés ou construits. Pour permettre une utilisation du sol appropriée, qui comprend aussi les rapports juridiques concernant les immeubles, il faut alors prévoir la possibilité d'améliorer les limites. Cet article accorde dans ce but, aux propriétaires fonciers concernés, une prétention de droit privé à ce que des limites devenues inappropriées à la suite de glissements de terrain soient fixées de nouveau; la plus-value ou la moins-value qui en résulte devra être compensée. La prétention de droit privé à la rectification des limites s'ajoute à la possibilité de prendre des mesures d'améliorations du sol par le biais du droit public (art. 702 CC). Mais, comme les cantons n'ont fait qu'un usage partiel de cette possibilité et qu'ils en ont diversement usé, une solution uniforme et valable pour l'ensemble du pays s'impose quant à une prétention de droit privé.

Articles 668 3^e alinéa, et 973 2^e alinéa

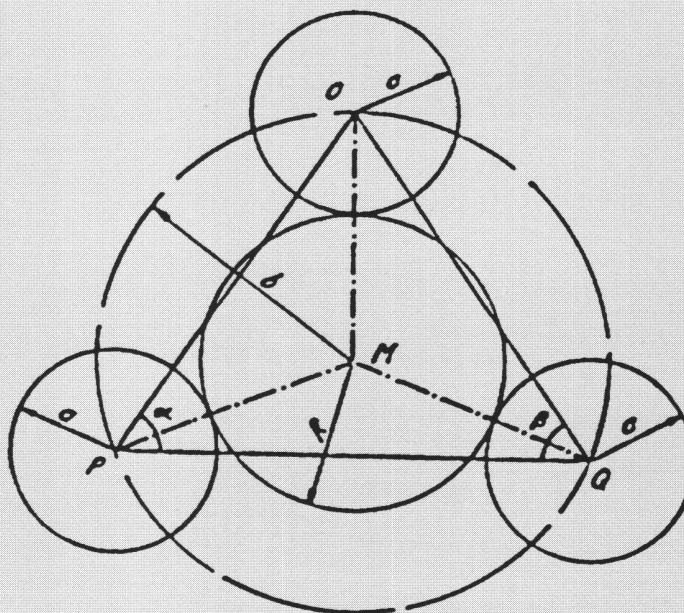
L'entorse au principe de l'intangibilité des limites pour des territoires déterminés influe sur d'autres dispositions du code civil relatives aux droits réels. Ainsi la présomption d'exactitude des plans cadastraux (art. 668 CC) n'est plus valable car, pour ces territoires, l'exactitude des limites (c'est-à-dire la concordance des limites avec le terrain) n'est garantie que pour le moment où la mensuration est effectuée. Pour la même raison la foi publique (art. 973 CC) attachée à de telles limites doit aussi être exclue.

Article 703 3^e alinéa

Ce complément ne crée aucun droit nouveau, mais doit se comprendre – en tant que réserve au sens impropre – comme un renvoi à cette possibilité.

Discussions parlementaires et entrée en vigueur

Ces dispositions n'ont donné lieu à aucune discussion lors des délibérations tenues dans les deux Chambres. Elles ont été adoptées sans modification, telles que le Conseil fédéral les avait proposées dans son message. Selon un agenda provisoire, la révision partielle du code civil (droits réels immobiliers) du 4 octobre 1991 entrera en vigueur en automne 1993, éventuellement le 1^{er} janvier 1994.



$$\overline{OM} = \overline{PM} = \overline{QM} = R + a = b$$

b : rayon du cercle circonscrit au ΔOPQ

$$\text{la formule : } \cos \alpha = \frac{b^2 + c^2 - a^2}{2bc}$$

$$\Rightarrow \alpha = 66.2831^\circ \quad \beta = 60.3496^\circ$$

$$\frac{\overline{OQ}}{\sin \alpha} = \frac{\overline{OP}}{\sin \beta} = 2b \Rightarrow b = 4.925$$

$$\underline{\underline{R = b - a = 2.925}}$$

Cédric Gorgerat